

Der freie Schwarzwälder

Wildbader Anzeiger und Tageblatt

mit Erzähler vom Schwarzwald / Erste Tageszeitung des Oberamts Neuenbürg

Amtsblatt für Wildbad

mit amtlicher Fremdenliste

Erscheint Werktags

Telephon Nr. 41



Nr. 181

Dienstag, den 6. August 1918.

35. Jahrgang.

Doppelte Moral der englischen Seeresleitung.

Die Engländer befehlen die Nichtachtung des Roten Kreuzes.

Am 8. Juli ist bei Fresnoy ein von englischen Fliegern abgeworfenes Flugblatt so gedenk Inhalts gefunden worden:

„An den kommandierenden General der deutschen Truppen an der Vimy-Front.“

Während des heutigen Tages sind in der Nähe von Arleux unter dem Schutze des Roten Kreuzes Verwundete oder Kranke zurücktransportiert worden.

Es ist entgegen den Grundfäden des britischen Heeres, auf das Rote Kreuz zu schießen. Hinsichtlich der Tatsache jedoch, daß deutsche U-Boote englische Lazaretttschiffe, die unter dem gleichen Zeichen fahren, versenken, kann der Schutz des Roten Kreuzes im Vorfelde des Kampfesgebietes nicht mehr anerkannt werden.

Ab vier Uhr nachmittags (Pariser Zeit) am 8. Juli wird jede Truppenbewegung in der vorderen Kampfzone, ob unter dem Zeichen des Roten Kreuzes oder nicht, unter Feuer genommen werden.

7. 7. 1918. Vom kommandierenden General der britischen Truppen an der Vimy-Front.“

Was es mit den unter dem Roten Kreuz fahrenden Schiffen der Engländer auf sich hat, ist in Deutschland längst hinreichend bekannt. Wir wissen aus zahlreichen, einwandfreien Feststellungen unserer U-Boot-Kommandanten, daß die Engländer das Rote Kreuz von den Tagen des Angriffs auf Gallipoli an bis heute oft mißbraucht haben, um unter seinem Schutz Transporte von Truppen, Pferden, Waffen und Munition ungehindert übers Wasser zu bringen. Es sind von uns mit dem Roten Kreuz versehene Schiffe nur versenkt worden, wenn festgestellt, daß das Genfer Zeichen solch eigennütigen Zwecken hatte dienen müssen. Es liegt also wirklich kein Grund für den englischen Kommandeur vor, moralische Entwertung zu heucheln. Wenn sich jemand gegen das Rote Kreuz vergangen hat, so waren es die Engländer, die solch durchwegs keinen Grund haben, sich so hinzustellen, als seien sie unfreiwillig zu der im Flugblatt angekündigten Maßnahme gedrängt worden. Es sieht vielmehr so aus, als hätte man jetzt irgendeinen Grund suchen wollen, um schon begangene Untaten zu beschönigen. Wir wissen ja, daß die englischen Truppen auch vor dieser Anklage schon oft in diesem Kriege vom Roten Kreuz geschützte deutsche Transporte und Gebäude beschossen haben.

In ganz besonders traurigen Fällen haben sich hier die englischen Flieger erworben, deren beliebteste Ziele von jeher deutsche Lazarettschiffe und Lazarettzüge gewesen zu sein scheinen. Hierfür bietet uns eine amtlich verbürgte Nachricht wieder einen guten Beleg. Sie betrifft einen Vorgang am Vormittag des 8. Juli und lautet:

„Am 8. Juli, 8.15 Uhr, vormittags wurden von feindlichen Fliegern Bomben auf das Kriegs-lazarett „Schulbrüder“ in Frohenues abgeworfen. Drei Mann wurden getötet, neun Mann und eine Schwester schwer, sieben Mann leicht verwundet.“

Das Lazarett ist für Flieger als solches deutlich sichtbar. Es liegt getrennt von jeder anderen Unterkunft. Da sich ferner keinerlei andere militärische Anlagen in der Nähe befinden und der Bombenabwurf am hellen Tage stattfand, ist die Absicht, das Lazarett zu treffen, unverkennbar.

Es war recht ungeschickt von den englischen Fliegern, sich zu dem in der Nachricht geschilderten Bombenangriff auf ein deutsches Lazarett gerade am Morgen des Tages haben hinreiß lassen, an dessen Nachmittag erst die in dem Flugblatt angekündigte Maßnahme in Kraft treten sollte. Dieser englische Fliegerangriff ist ein neuer Beweis für die Scheinheiligkeit der englischen Gefinnung und eine treffliche Illustration zu dem Satze des Flugblatts: „Es ist entgegen den Grundfäden des britischen Heeres, auf das Rote Kreuz zu schießen.“ Wir wissen die englischen „Grundfäden“ hiernach gebührend einzuschätzen.

Die Deutsche Oberste Seeresleitung hat die nötigen Schritte ergriffen, um gegen die brutale Verletzung der Genfer Konvention im Falle des Lazaretttschiffes „Schulbrüder“ Einspruch zu erheben. Die Engländer dürfen sich nicht wundern, wenn uniererseits außerdem Vergeltungsmaß-

nahmen getroffen werden, die leider nur geeignet sind, die ohnehin erbitterte Kriegsführung noch mehr zu verschärfen.

Der Weltkrieg.

W.W. Großes Hauptquartier, 5. Aug. (Amtlich.)

Westlicher Kriegsschauplay:

Seeresgruppe Kronprinz Rupprecht:

An der Front zwischen Ypern und südlich von Montdidier nahm die Feuerstätigkeit am Abend zu und blieb auch die Nacht hindurch lebhaft. In Flandern, nördlich von Albert und beiderseits der Somme wurden Vorstöße des Feindes abgewiesen. Nördlich von Montdidier nahmen wir unsere auf dem Westufer der Aisne und des Tombachs stehenden Kompagnien ohne feindliche Einwirkung hinter diese Abschnitte zurück. Bei keinen Unternehmungen südwestlich von Montdidier machten wir Gefangene.

Seeresgruppe deutscher Kronprinz:

An der Weste hat die Feuerstätigkeit zugenommen. Erfolgreiche Vorstoßlampje südlich von Conde und westlich von Reims. Nach Abwehr feindlicher Teilvorstöße wichen unsere Nachbaten stärkerem Angriff des Gegners auf Fismes beschloßgemäß auf das nördliche Weste-Mer aus.

Seeresgruppen von Gallwitz und Albrecht:

Westl. der Mosel, in den mittleren und oberen Lagen wurden Vorstöße des Feindes abgewiesen. Im Saargebiet machten wir bei eigener Unternehmung Gefangene.

Diz. f. w. l. E. Thom errang seinen 27. Luftflieg.

Der Erste Generalquartiermeister: Ludendorff.

Man kann es den Franzosen nicht verdenken, wenn sie ihren Kriegsberichten das Gepräge von Siegesnachrichten geben. Nein äußerlich betrachtet, schreibt General Foch von Erfolg zu Erfolg. Am 15. Juli begann der deutsche Angriff beiderseits von Reims und am folgenden Tage ließ unsere Seeresleitung den Vormarsch inmitten nachdem sich gezeigt hatte, daß der Feind auf unsere Offensive wohl vorbereitet war. Am 18. Juli setzte der Gegenstoß Fochs ein und am 19. Juli gab Hindenburg den Befehl zum Rückzug. Unser Angriff hatte etwa 10 Kilometer südlich der Marne sein Ende gefunden. Am 21. Juli meldete der französische Bericht, daß die deutschen Truppen sich hinter die Weste-Mer, von der sie niemals, wenigstens im Westen, noch ziemlich weit südlich standen, zurückziehen werden. Woher Foch die Kenntnis hatte, ist nicht bekannt; tatsächlich ist der Rückzug am 4. August bis auf das nördliche Mer der Weste bei dem Städtchen Fismes fortgesetzt und Soisson geräumt worden. Die Weste entspringt in der Nähe des Hauptpunktes der alten Römerroute Reims - Bar-le-Duc und der Hauptstraße Chalons - Verdun; sie fließt in nordwestlicher Richtung durch Reims und erreicht von da an mehr westnordöstlich gerichtet, die Aisne bei Conde für Aisne (nicht zu verwechseln mit Conde an der Aisne, bis wohin etwa der deutsche Angriff südlich der Marne geführt hatte), 12 Kilometer (Luftlinie) oberhalb Soissons. Die neu geschaffene Frontlinie dürfte sich etwa von südlich von Nouvron ab der Aisne entlang bis gegen Conde hinziehen und von hier bis Fismes dem Lauf der Weste folgen. Zwischen Ardre im Süden und Weste im Norden erstreckt sich von Südost nach Nordwest ein Ausläufer der „Montagne de Reims“, des Reimsbergmassivs, an dem seit der Maioffensive langwierige Kämpfe sich abgespielt haben. Der Ausläufer ist in deutschen Händen, jenseits der Ardre sind aber die französischen Linien schon recht nahe herangerückt, nachdem die Straße Soissons - Fismes - Tardenois von den Deutschen aufgegeben war. Ardre und Fismes sind von den Franzosen besetzt, bezugnehmend auf die Lage der Front südwestlich von Fismes. Weiter östlich ist die feindliche Front über Thery, nordwestlich des ebenfallst geräumten Ville en Tardenois, vorgeschoben. Man wird aus diesen amtlichen Angaben schließen dürfen, daß die Ardre-Linie von den Deutschen derzeit gehalten wird und demnach würde die Front von Soissons, dem Drehpunkt der Rückwärtsbewegung, gegen Südosten etwa folgende Richtung nehmen: Soissons - Conde - Fismes - Tardenois - Weste.

Thery (Ardre). Das scheint nun ein recht erhebliche Fortschritt auf feindlicher Seite zu sein. In Wirklichkeit liegt die Sache doch etwas anders aus. Gewiß, unsere Front wäre nicht zurückgenommen worden, wenn die Offensive am 15. Juli geglückt und die Foch'sche Gegenoffensive nicht dazwischen getreten wäre, aber sie hätte auch nicht bleiben können, wie sie vor dem 15. Juli war. Die ganze Süd- oder Weststellung an der Marne als rückwärtige Verbindung nämlich nur die eine bis Fismes - Tardenois (von Laon über Fismes) führende Bahnlinie zur Verfügung gehabt, der ganze ungeheure Transport an die südliche Front mußte mit Feldbahnen, Kraftwagen usw. bewältigt werden. Es wäre also zur unabwendbaren Notwendigkeit geworden, die verkehrstechnisch so ungünstige Lage dadurch zu verbessern, daß ein neuer, leistungsfähiger Verbindungsweg gewonnen wurde. Als solcher scheint die Linie Laon - Reims - Vornans ins Auge gefaßt gewesen zu sein. Wie es aber einerseits natürlich ist, daß die deutsche Front nun wieder, nachdem jenes Ziel rasch nicht hat erreichen lassen, günstigeren Verbindungsverhältnissen nachgeht, so ist andererseits es für die französische Seeresleitung, ihrerseits in das an Verkehrsstrahlen ziemlich arme Gebiet wieder einzurücken zu müssen. Daher lag es durchaus nicht im Sinne des Generals Foch, die deutsche Front um so und so viel Kilometer zurückzudrängen, sondern er wollte den ganzen Keil abquetschen und die Front durchstoßen, mindestens so, daß die Franzosen wieder die ungehinderte Verbindungslinie des Aisnetals gehabt hätten, also die Deutschen zum mindesten über die Aisne, den Dammweg bis zur Aisne, also bis zur alten Ausgangsstellung vom 27. Mai zurückgeworfen worden wären. Von da ab konnte er dann hoffen, den wiederholten Versuchen Durchbruch auf Laon zu verwirklichen. Es ist anders gekommen. Foch ist heute nicht der Sieger, von der juchhabenden Schwächung seines Heeres ganz abgesehen. Niemand weiß das besser als Foch selbst. Ein Heeresbericht ist daher von einer Mäherernte, die man bisher noch nie an französischen Berichten wahrgenommen hat. Freilich, daß der Vormarsch ein „Sieg“ sein soll, kann man begreifen; Fochs Meldungen sind eben nicht für die „Blissenden“ und Fachleute in den Entente-Ländern bestimmt. Die nächsten Tage werden wohl erkennen lassen, bis zu welcher Linie Hindenburg seine Truppen zurückführen und wo er die neue Front für künftige Unternehmungen abstecken will.

Wie die Zeitungen melden, wird General Niox - ein, der ehemalige Oberbefehlshaber der rumänischen Armee, an der französischen Front das Kommando über über eine transilvanische Legion übernehmen.

W.W. meldet: Auch der Abbruch der Truppen in der Nacht vom 1. zum 2. August südwestlich von Reims (Bermigny, Queux) ist so vollkommen geglückt, daß alles Material und zum großen Teil auch die Leute eingebracht wurde. Der Feind bemerkte den Rückzug nicht und beschloß die Höhe 240 längere Zeit, nachdem sie von uns längst geräumt war. Bei Queux konnte eine feindliche Marschkolonne unter unser zusammengefaßtes Feuer genommen werden, wodurch die Franzosen schwere Verluste erlitten. Vorgehende Reiterei wurde in alle Winde zerstreut.

Die Gesamtkosten des Weltkriegs.

Berlin, 5. Aug. Die gesamten Kosten des Weltkriegs für die vergangenen 4 Jahre sind auf 650 bis 700 Milliarden Mark zu veranschlagen. Von dieser Riesensumme entfällt noch nicht ein Drittel auf die Mittelmächte. Am Ende des vierten Jahres betragen die monatlichen Kriegskosten der Entente 15,3 Milliarden Mark gegen rund 5,8 Milliarden Mark Kriegskosten der Mittelmächte. Auch nach dem Ausscheiden Australiens und Rumaniens erreichen die monatlichen Ententeausgaben also fast das Dreifache der Verbundkosten. Auch die Anleihepolitik der Mittelmächte ist vielfach erfolgreicher als die der Entente. Bisher hat die Entente von 500 Milliarden Mark Kriegskosten nur 125,6 Milliarden fundiert, die Mittelmächte von 186 Milliarden Kriegskosten aber 134,3 Milliarden Mark. Deutschland brachte in acht Kriegsanleihen 88 Milliarden oder 71 Prozent seiner Kriegskosten langfristig auf gegen 32 Prozent in England und 30 Prozent in Frankreich. Die Mittelmächte decken ihren Anleihebedarf fast ausschließlich im eigenen Lande, während Frankreich und England gewaltige Summen im Ausland aufbrachten.

Der Verlust an Flugzeugen.

Berlin, 5. Aug. In den vier Kriegsjahren hat der Verband nach den bisherigen Feststellungen 5915 Flugzeuge verloren, während Deutschland bisher nur 1927 Flugzeuge einbüßte. Allein im letzten Jahre sind von den Deutschen 3617 feindliche Flugzeuge vernichtet worden, das heißt fast das Doppelte der in den ersten drei Kriegsjahren abgeschossenen Flugmaschinen des Verbandes. Neben der rasch steigenden Bedeutung der Luftwaffe zeigen diese Abzählzahlen, wer in Wirklichkeit die Luft beherrscht. 43) abgeschossene Fesselballone der Entente stehen 163 vernichtete Ballone auf deutscher Seite gegenüber.

Der Krieg zur See.

Berlin, 4. Aug. In den Gewässern um England vernichteten unsere Tauchboote 16000 BRT.

London, 5. Aug. Der Seelord Geddes erklärte im Unterhaus, daß der Schiffsraum der Alliierten und Neutralen monatlich jetzt um 100000 Tonnen gegenüber den Verlusten zunehme.

Neues vom Tage.

Telegrammwechsel.

Berlin, 5. Aug. Zum Beginn des 5. Kriegsjahres hat der bulgarische Kriegsminister Sawow an Kriegsminister v. Stein ein Telegramm gerichtet, in dem er die Waffenübersicht feiert und das deutsche Meer zu seinen Erfolgen beglückwünscht. General von Stein sagte in seiner Erwiderung: Noch stehen wir in schwerem Kampf, aber Gott ist mit uns. Der Sieg kann uns nicht mehr entzogen werden. Unbeugsamer Wille und der eiserne Zwang unserer Waffen werden den Feind zu dem Frieden zwingen, den Bulgarien und Deutschland zu freier, starker Entwicklung brauchen.

Auszeichnung.

Berlin, 5. Aug. Der Kaiser hat dem Leiter der Kriegsstoffabteilung des Kriegsministeriums Oberstleutnant Koeth, sein Bild mit Widmung überreichen lassen. Die Technische Hochschule in Dresden hat Koeth zum Doktoringenieur ehrenhalber ernannt.

Der erste Milliardenhaushalt in Bayern.

München, 5. Aug. Der Staatshaushalt Bayerns von 1917 schließt mit 1030000000 Mark ab. Bayern ist damit in die Staatenreihe mit Milliardenhaushalt eingetreten.

Die englische „Friedensbereitschaft“.

Berlin, 5. Aug. Nach der Meldung des „Nieuwe Rotterdamse Courant“ soll Schatzsekretär Bonar Law auf eine Anfrage des Abgeordneten King im englischen Unterhaus erwidert haben, die englische Regierung sei immer bereit, Vorschläge zur Herbeiführung eines befriedigenden Friedens in Erwägung zu ziehen. Dazu bemerkt die „Nordd. All. Ztg.“, es sei zu bezweifeln, ob die noch nicht beglückwünschte Neußerung Bonar Laws in Wirklichkeit von englischer Friedensbereitschaft zeuge, weil er, wenn man an seine früheren Äußerungen denkt, nicht zu den Leuten gehört, bei denen man Friedensgesinnung voraussetzen könne. Uebrigens habe sich Bonar Law vieldeutig ausgedrückt: Friedensvorschläge, die ihn befriedigen, werden voraussichtlich Deutschland und seine Bundesgenossen durchaus nicht befriedigen. Schon die Aufstellung der britischen Vorzugstarife im Handel mit seinen Kolonien eigener Verwaltung weise auf die Absicht der wirtschaftlichen Erdrösselung Deutschlands nach dem Kriege hin. Deutschland habe keinen Anlaß, bei England wegen der „befriedigenden Friedensbedingungen“ anzufragen, denn im feindlichen Ausland haben bisher Schritte auf diesem Wege nur zu neuen Verdächtigungen Deutschlands und zur Ermunterung der feindlichen Kriegshäher geführt. Was von den deutschen Staatsmännern über den Frieden gesagt wurde, begründe vollkommen genügend unseren Anspruch, daß jetzt von der Gegenseite Antworten gegeben werden, die darauf drückt werden, ob sie befriedigen. (Staatssekretär v. Hinzpfe, der Bonar Law wohl diese Antwort gegeben hat, redet eine deutliche Sprache. D. Schr.)

Berlin, 5. Aug. Aus Danzig wird dem BVB geschrieben: Eine Kommission des ukrainischen Reichsministeriums traf vor einigen Tagen in Danzig ein in der Frage einer künftigen Wasserstraße zwischen Danzig und der Ukraine. Es gilt den in früheren Jahrzehnten viel benutzten Wasserweg Weichsel, Narew, Bug, Pripiet, Dnjestr durch künftigen Ausbau zu einer modernen Großschiffahrt-Binnenstraße neu erstehen zu lassen. Danzig hätte im Frieden aus der Ukraine eine lebhaftere Zufuhr, besonders von Hülsenfrüchten, Getreide, Wolle, sowie die die Zufuhr nach Königsberg um ein Vielfaches übersteigenden Zufuhren an Zucker und Holz. Danzig war für das gesamte Gebiet der Südweserbahnen der hauptsächlichste Ost-Einfuhrhafen. Diese Wasserstraße öffnet der Ukraine den Weg zu den westlichen der drei Häfen Danzig, Königsberg und Riga, wozu letzterer während der Wintermonate durch Eis gesperrt ist. Die Wasserstraße Weichsel-Cheison wird die kürzeste Verbindung zwischen dem mittel- und westdeutschen Binnenwasserstraßennetz und den Binnenwasserstraßen der Ukraine schaffen.

Floyd George über das Kriegsende.

London, 5. Aug. Einem Arbeiterausdruck erklärte Lloyd George, der Krieg werde in nächster Zeit beendet sein.

Die Ereignisse im Osten.

Kiew, 5. Aug. Die Untersuchung über den Mord an Generalfeldmarschall von Eichhorn hat zu weiteren Verhaftungen geführt. Es ist erwiesen, daß der Anschlag auf die unter dem Einfluß der Entente stehenden Sozialrevolutionäre zurückzuführen ist und die Vermutung, daß englisches Geld im Spiele ist, gewinnt immer mehr an Wahrscheinlichkeit.

Moskau, 5. Aug. Die Zeitung „Mir“ veröffentlicht einen Auszug aus dem am 9. Juli 1915 zwischen Rußland und Japan geschlossenen Geheimvertrag, der von den Ministern Sazonow und Motono unterzeichnet ist. Beide Mächte verpflichteten sich, vor Sommer 1921 die Gulländer und die Amerikaner mit Waffengewalt aus China zu vertreiben und keinen Sonderfrieden bei diesem Kriege (gegen Amerika und England) zu schließen. Der Vertrag sollte bis 1921 gelten. Deshalb wurde die Revolution in Rußland gemacht und der Zar beseitigt. Deshalb hat Amerika sein Millionenheer auf die Beine gebracht. (D. Schr.)

Moskau, 4. Aug. Im Auftrag des Rats hat der Kommissar der Volksbank eine Liste zusammengestellt, nach der 63 Personen in Moskau Denkmäler errichtet werden sollen. 45 Russen (darunter Pljuchanow, Herzen, Balmin, Lawrow, Tolstoj, Sostojekow, Bulschin, Samatow, Melichnikow und Mendzjow) und 14 Ausländern, darunter Marx, Engel, Bebel, Jaures, Lafargue, Spartakus, Tiberius, Gracchus, Ventus, Robespierre, Danton, ferner 18 Künstler, darunter zwei Ausländer (Beethoven und Ch. v. n.). (Man sollte meinen, die Bolschewiki hätten jetzt wichtigeres zu tun, als Denkmäler zu setzen.)

Moskau, 5. Aug. Die englische Flotte hat die 50 Kilometer nördlich von Archangelsk liegende Insel Rudjug angegriffen. Die russische Strandbatterie wurde zusammengebrochen, worauf die Besatzung sich nach Archangelsk zurückzog. Darauf erfolgte ein Angriff auf Archangelsk selbst, das von mehreren Kreuzern heftig beschossen wurde.

Moskau, 4. Aug. Die Stärke der Serben auf dem Kurman wird mit 3000 Mann angegeben. — In Wolgda wurde eine gegenrevolutionäre Verschwörung entdeckt. 40 Offiziere wurden verhaftet. Der Rat der Volkskommissare genehmigte 300 Millionen Rubel zum Kampf gegen die Tschekoslowaken und Ententetruppen auf dem Kurman.

Kiew, 4. Aug. Ein Sonderauschuss des Verpflegungsministeriums wird nach Oesterreich abreisen, um Fabriken für den landwirtschaftlichen Maschinenbau zu besichtigen und landwirtschaftliche Maschinen anzukaufen. — Der Eisenbahnstreik nimmt ab. Die Arbeit ist auf Grund der alten Bedingungen wieder aufgenommen worden.

Paris, 5. Aug. Die Bolschewiki haben laut Temps der Ueberführung der Jarin und ihrer Töchter nach Spanien zugestimmt.

Württemberg.

(-) Stuttgart, 5. Aug. (Erholungsurlaub.) Der Minister des Innern, Dr. v. Köhler hat heute einen vierwöchigen Erholungsurlaub angetreten.

(-) Stuttgart, 5. Aug. (Gedächtnisfeier.) Gestern nachmittag 5 Uhr fand auf dem Waldfriedhof eine Gedächtnisfeier für die an dieser einzigartigen Ruhestätte in die Erde gebetteten Kriegstoten statt. Die Gedächtnisrede hielt Stadt- und Garnisonssparkarier Rein in Cannstatt. Der Vaterländische Gesangsverein „Ehrenfeld“, dessen Vorstand Sanitätsrat Reihlen ebenfalls eine Ansprache hielt, brachte mehrere schöne Chöre zum Vortrag. An der erhebenden Feier nahmen Tausende teil.

(-) Stuttgart, 5. Aug. (Versammlung der Kriegsgeschädigten.) Im Schnoblenbräu in Cannstatt fand am Samstag eine öffentliche Versammlung der Kriegsgeschädigten statt. Sie war vom „Reichsbund der Kriegsgeschädigten und ehemaligen Kriegsteilnehmer“ Ortsgruppe Groß-Stuttgart, einberufen, der bereits über 70000 Mitglieder zählt. Ueber die Forderungen der Kriegsgeschädigten, wie sie der Reichsbund in sein Programm aufgenommen hat, berichtete Kamerad Ludwig Ernst, Mediziner aus Frankfurt a. M., worauf eine Entschliebung angenommen wurde, die u. a. besagt: Zu fordern ist eine alsbaldige durchgreifende Reform des Mannschaftsversorgungsgesetzes wie Hinterbliebenengesetzes. Die Versammlung erbielt in den jetzt gewährten Feuerungszulagen zu den Renten nur eine Abschlagszahlung und bedauert sehr, daß diese nicht auch den weniger als 50 Prozent Erwerbsbeschränkten zugute kommt, für die die Feuerung und Entwertung des Geldes ebenso besteht. Ferner fordert die Versammlung die soziale Ausgestaltung der medizinischen Fürsorge, den weiteren Ausbau der Sozialversicherung, besonders die gesetzliche Sicherstellung der Kriegsgeschädigten im Wirtschaftsleben, ein Verbot der Kürzung der Rente auf Lohn oder Gehalt, Erweiterung des Begriffs Verfallmangelzulage, sowie Abschaffung der bürokratischen Umstände bei Beschaffung von orthopädischen Hilfsmitteln.

(-) Stuttgart, 5. Aug. (Im Zuber ertrunken.) Am Samstagabend fiel in Cannstatt ein 32-jähriges Kind in einen Wasserzuber und ertrank.

(-) Friedenhausen O. A. Röttingen, 5. Aug. (Schuld.) Dem Lindenwirt Trost hier wurde nachts ein Schwein gestohlen.

(-) Weilimdorf, 5. Aug. Die 17 Jahre alte Tochter des Postboten Groß wurde in der Scheuer von einem einfahrenden Gartenwagen an die Wand gedrückt und getötet. Der Bauer ist zurzeit zur Erntearbeit beurlaubt.

(-) Badnang, 5. Aug. (Beschlagnahmter Stier.) Freitag nacht wurde ein Stier beschlagnahmt, der hier geschlachtet werden sollte, das Fleisch war jedoch für Stuttgart bestimmt. Ein Herr aus der Residenz hatte das feiste Tier in Mönchshof auf dem Weizheimer Wald gekauft.

(-) Dietigheim, 5. Aug. (Beim Baden ertrunken.) Ein junger Pionier, der gegenwärtig auf Erntelaub hier bei seiner Mutter weilte, ist beim Baden in der Enz ertrunken.

Schauspieler und Oberst. Der ehemalige Major Grimm, der bis zum Kriegsausbruch unter dem Namen Provence am fürstlichen Hoftheater zu Gera und im Sommer 1914 am Kgl. Kurtheater Wildbad als Hofschauspieler tätig gewesen, dann aber sofort mit ins Feld gezogen ist, hat sich dort so bewährt, daß er bald Oberstleutnant und jetzt Oberst und Regimentskommandeur wurde. Er war 1880 Leutnant in Kolmar, wurde 1890 Militärratte bei der deutschen Gesandtschaft in Haag, dann nach Schwerin versetzt und 1894 Hauptmann und Kommandeur der Leibkompanie des dortigen Regiments, 1902 wurde er Major und Adjutant der 4. Division in Bromberg und 1905 pensioniert. Vor seinem ersten Auftreten in Gera war er Mitglied des Deutschen Theaters in Hannover und des Stadttheaters in Göttingen. Er war wiederholt schwer verwundet. Wahrscheinlich eine höchst merkwürdige Laufbahn die allgemein bekannt zu werden verdient.

Druck und Verlag der B. Hofmann'schen Buchdruckerei in Wildbad. Verantwortlich: E. Reinhardt daselbst.

Bekanntmachung

betreffend die Entrichtung der Umsatzsteuer auf Luxusgegenstände für die Zeit vom 5. Mai bis 31. Juli 1918.

Auf Grund des § 42 Abs. 2 des am 1. August d. J. in Kraft tretenden Reichsumsatzsteuergesetzes in Verbindung mit den Ausführungsbestimmungen des Bundesrats werden die zur Entrichtung der Umsatzsteuer auf Luxusgegenstände verpflichteten Personen des Steuerbezirks, soweit für sie nach der feinerzeit in den Bezirksblättern veröffentlichten Bekanntmachung des Reichskanzlers über die Sicherung einer Umsatzsteuer auf Luxusgegenstände vom 2. Mai 1918 (R. G. Bl. S. 379.) eine Rücklagepflicht eingeführt ist, hiermit aufgefordert, die vorgefertigten Erklärungen über den Gesamtbetrag der steuerpflichtigen Entgelte in der Zeit vom 5. Mai bis 31. Juli 1918 bis spätestens 31. August d. J. oder unterzeichneten Steuerstelle schriftlich einzureichen, oder die erforderlichen Angaben mündlich zu machen.

Die Steuerpflicht nach § 8 des Gesetzes umfaßt auch die Entnahmen aus dem eigenen Betrieb. Als Entgelt gilt in diesem Fall der Betrag, der am Orte und zur Zeit der Entnahme von Wiederverkäufern gezahlt zu werden pflegt.

Die Nichteinreichung der Erklärung zieht eine Ordnungsstrafe bis zu 150 Mark nach sich.

Das Umsatzsteuergesetz bedroht denjenigen, der über den Betrag der Entgelte wesentlich unrichtige Angaben macht und vorsätzlich die Umsatzsteuer hinterzieht oder einen ihm nicht gebührenden Steuervorteil erschleicht, mit einer Geldstrafe bis zum 20fachen Betrage der gefährdeten oder hinterzogenen Steuer. Kann dieser Steuerbetrag nicht festgestellt werden, so tritt Geldstrafe von 100 M. bis 100 000 M. ein. Der Versuch ist strafbar.

Zur Einreichung der schriftlichen Erklärung sind Borbrude zu verwenden. Sie können bei der unterzeichneten Steuerstelle kostenlos entnommen werden.

Steuerpflichtige sind zur Anmeldung der Entgelte verpflichtet, auch wenn ihnen Borbrude zu einer Erklärung nicht zugegangen sind.

Die Abgabe der Erklärung kann im übrigen durch nötigenfalls zu wiederholende Geldstrafen erzwungen werden unbeschadet der Befugnis der Steuerstelle, die Veranlagung auf Grund schätzungsweiser Ermittlung vorzunehmen.

Neuenbürg, den 1. August 1918.

R. Bezirkssteueramt.
Mangold

Die auf Donnerstag zum Verkauf angelegten
Haushaltungsgegenstände

kommen voraussichtlich schon am

Mittwoch zur Versteigerung

Wildbad, den 6. August 1918.

Mina von Abel.

Villa Hohenollern

Diejenige Person,
welche gestern früh meinen
Geldbeutel

mit Inhalt auf dem Landsteig
in meinem Geschäft wegenommen hat, wird ersucht, denselben innerhalb 2 Tagen zurückzugeben. Andernfalls werde ich, so ungern ich es tue, sie gerichtlich belangen.

Robert Treiber.

Verloren

1 Spazierst. m. Silbergriff
ging in der Nähe Villa Ted
Abgegeben gegen Belohnung
Fremdenheim

Bergfrieden.

Ein tüchtiges

Hausmädchen
wird gesucht nach Bingen a. Rh.

Villa Elisabeth.

Ein guterhaltener

Siegestuhl

wird zu kaufen gesucht.
Wer jagt die Redaktion [125]

Villa

mit geräumigen Zimmern, und
möglichst

Garten

in Wildbad oder nächster Um-
gebung auf mehrere Jahre zu
mieten oder zu kaufen gesucht.
Offert unter Nr. 123.

Gesucht tüchtiges

Mädchen

für kleinen Haushalt.
Franz Jahn Arzt Weidner
Wildbad, Wilhelmstraße 166

Kgl. Kurtheater

Deute abend

Das Konzert

Lustspiel in 3 Aufzügen

Mittwoch 7. August, Abends

8 Uhr. Kriegsbettstunde. Ge-
dächtnisfeier für die in den

letzten Monaten gefallenen

Mitglieder unserer Gemeinde
unter gütiger Mitwirkung des

Kgl. Kammermusiker Palka.
Stadtpfarrer Köhler.

